



Homburg-Saar. In seinem Vortrag „Think Ceramics – Keramik gestern und heute“ beleuchtet er klinische und werkstoffwissenschaftliche Aspekte bei der geplanten Versorgung mit vollkeramischem Zahnersatz. Pospiech liefert Diskussionshilfen und Argumente für den Einsatz vollkeramischer Systeme, schildert die Historie der Vollkeramik und bietet hierzu einen kurzen Abriss der Systeme. Indikation und Auswahl vollkeramischer Systeme richten sich nach seiner Verwendung und der potenziellen Belastung. Eine korrekte Planung und Analyse der klinischen Situation ist also der Schlüssel zum Erfolg.

Neues aus der Kieferorthopädie

Prof. Dr. Andrea Wichelhaus, Basel, rundet das wissenschaftliche Programm des ersten Kongress-tages ab. „Kieferorthopädie für die zahnärztliche Praxis – State of the art“ so der Titel ihres Vortrags, in dem sie neue Materialien und Techniken für die Kieferorthopädie vorstellt. Die Kreuzbissbehandlung wird heute mit neuen Materialien wie der Memory-Dehnschraube und der Memory-Palatinalsplitschraube durchgeführt. Durch die Integration von NiTi-Legierungen in das Schraubensystem kann das Kraftsystem der Schraube genau gesteuert werden. Dies ermöglicht dem Behandler schnellere Dehnungserfolge bei größerem Komfort für den Patienten. Die Anwendung von geringen Kraftsystemen ermöglicht zudem biomechanisch eine geringere Kippung der Zahnsegmente. Wissenschaftliche Ergebnisse und behandelte Patienten zeigen die Indikation dieser Behandlungssysteme auf. Die Behandlung der Angle Klasse II gestaltet sich weitaus schwieriger. In Abhängigkeit von der bestehenden Dysgnathie werden heute in vielen Fällen funktionskieferorthopädische Geräte in Kombination mit extraoralen Apparaturen eingesetzt. Die exakte Planung der Biomechanik ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

Prothetik – State of the art

Der zweite Kongressstag ergänzt und erweitert die Themen des Vortrags. Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen, sorgt für den Auftakt mit „Prothetischen Versorgungskonzepten – State of the art“. Die Weiter- sowie auch Neuentwicklung von verschiedenen Technologien im Dentalbereich – insbesondere in der Implantologie und bei der Vollkeramik – hat zu einer deutlich erweiterten Therapiepalette bei den prothetischen Versorgungs-

möglichkeiten geführt. Implantatdesign bzw. modifizierte Makro- und Mikrostrukturen an den Oberflächen lassen auf eine schnellere Osseointegration und damit auf eine Früh- oder sogar Sofortbelastung bzw. auch Implantationen bei schwierigen Knochenqualitätsverhältnissen hoffen. Die breite Palette der verschiedenartigen keramischen Materialien eröffnet einerseits neue Möglichkeiten, andererseits müssen aber auch die Grenzen in der klinischen Anwendung bei jedem Material gesehen werden.

Parodontologie interdisziplinär

Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut, Würzburg, setzt seinen Schwerpunkt auf „Parodontologie und Medizin: Mundhöhle – Spiegel des Körpers“. Parodontale Erkrankungen werden häufig als lokales orales Gesundheitsproblem angesehen, das monokausal auf einen Mangel an Mundhygiene zurückzuführen ist. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse belegen jedoch mittlerweile zweifelsfrei, dass die Entstehung und die Ausprägung parodontaler Erkrankungen häufig eng mit dem Status der allgemeinen Gesundheit eines Patienten verbunden sind. Eine Parodontitis teilt viele ätiologisch relevante Faktoren mit anderen chronisch entzündlichen Allgemeinerkrankungen. Eine wirklich ursachengerichtete Parodontaltherapie erfordert daher in vielen Fällen eine effektive Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und anderen medizinischen Fachdisziplinen.

Im Anschluss stellt Priv.-Doz. Dr. Axel Spahr, Ulm, die Frage: „Parodontaltherapie offen oder geschlossen?“ Die Entfernung der supra- und subgingivalen bakteriellen Beläge durch Scaling und Wurzelglättung ist grundlegender Bestandteil aller parodontologischer Therapieansätze. Dank verschiedener neuer Entwicklungen und adjuvanter Verfahren konnte insbesondere der nichtchirurgische Therapieansatz, der immer noch als „Gold-Standard“ und primärer Therapieansatz zur Kontrolle der parodontalen Infektion betrachtet wird, hinsichtlich seiner Effizienz zum Teil deutlich verbessert werden. Untersuchungen haben aber auch gezeigt, dass bei Patienten mit fortgeschrittener Parodontitis eine weiterführende chirurgische Therapie zu günstigeren Kurz- und Langzeitergebnissen führen kann.

State of the art der plastischen Parodontalchirurgie ist das Thema von Dr. Michael Stimmel-